

Verstehst du die Bibel?

Bibeltag der Diözese Innsbruck am 5. Feber 2022 online

Referent: Simone Paganini – Abteilung für Biblische Theologie Universität Aachen

A. Meine Bibel, deine Bibel: Welche Bibel?

Missverständnisse im Umgang mit der Bibel

- Ich halte mich nur an die Bibel.
Wie lese ich die Bibel?
- In der Bibel steht so geschrieben.
Welche Ausgabe der Bibel
verwende ich?
- Für mich gilt nur der Urtext der Bibel.



Die spannende Suche nach dem „Urtext“

AT: Der Urtext der Bibel auf Hebräisch (AT) existiert nicht

Erst im 8. Jh. durch die Masoreten vokalisiert und definitiv fixiert (Koran!)

Verschiedene Vorlagen bzw. Textgrundlagen

In Qumran finden wir z.B. 30 unterschiedliche Versionen des Deuteronomiums

Immerhin 1008 n. Chr. alles in einem einzigen Kodex...

NT: Für den griechischen Text des Neuen Testaments sind über 5000 Handschriften bekannt. Die besten wurden in den letzten 200 Jahren gefunden.

Sie sind heute so weit ausgewertet, dass man von einem weitgehend gesicherten Urtext des Neuen Testaments sprechen kann.

Bibel lesen und Bibel verstehen

Exegese ist die „Kunst“, dem Text die richtigen Fragen zu stellen.

Die absolute „Wahrheit“ gibt es nicht (wirklich), es gibt Menschen, die sich besser auskennen.

B. Bibel lesen am Beispiel von Genesis 4: Kain und Abel

Darf man die Bibel (wissenschaftlich) interpretieren? Gibt es die „richtige“ und wahre“ Interpretation?

Beispiele für „Unwahrheiten“ bzw. „Fake News“ in der Bibel

Erschaffung des Menschen; Sprechende Schlange; Mose, der Autor der Geschichte; Mauer von Jericho; von Malum (das Böse) zu Malus (der Apfel)

Unterschiedliche wissenschaftliche Ansätze anhand von Genesis 4

Diese führen zu unterschiedlichen Schlussfolgerungen in der Interpretation eines Textes: Historisch-Kritische Methode, Narratologische, Geschichtswissenschaftliche, Existentielle, (Tiefen)psychologische, Materialistische/Befreiungstheologische, Feministische, Intertextuelle, Wirkungsgeschichtliche Auslegung

C. Von der Form zur Botschaft: Warum und wie Bibel lesen

Wie haben antike Autor*Innen geschrieben?

Bellum Iudaicum: Josephus Flavius (jüdisch-römischer Historiker)

Belagerung und Eroberung der Festung Masada im Jahre 73 n. Chr.

Rede des jüdischen Führers Eleazar: Unsere Lage ist hoffnungslos, Gott hat sich von uns gewendet, von den Römern dürfen wir keine Gnade erwarten. So lasst uns denn unsere Frauen und Kinder, dann uns selber gegenseitig umbringen...

Was ist historisch glaubwürdig?

Plutarch (griechischer Historiker im 1. Jh.) und die Geschichtsschreibung

Denn ich bin nicht Geschichtsschreiber, sondern Biograph, und es sind durchaus nicht immer die großen Heldentaten, in denen sich die Tüchtigkeit oder die Verworfenheit offenbart. Oft sagt ein unbedeutender Vorfall, ein Ausspruch oder ein Scherz mehr über den Charakter eines Menschen aus als die blutigsten Schlachten, die größten Heeresaufgebote und die Belagerungen von Städten.

Komplexe Fragestellungen haben selten eine einfache Antwort.

Hilfe suchen und finden in Fachliteratur bzw. bei Fachleuten

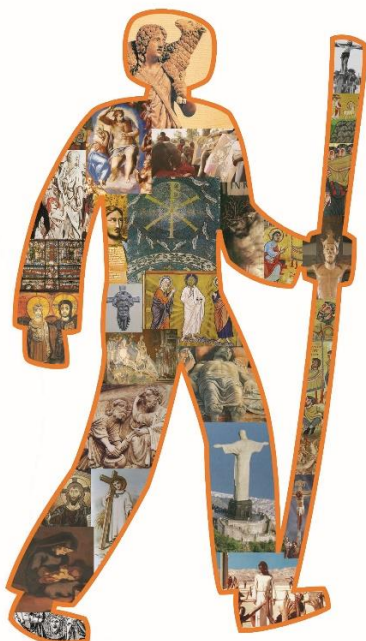
Sich befreien von (religiösen/ethischen) Hemmungen

Literarische Grundmuster kennenlernen

Wissenschaftlich saubere Auslegungsmethode erkennen

Exegese bezeichnet die kritische Interpretation von Urtexten, um ihre Bedeutung zu erfassen. Exegese ist nicht (nur) „inspiriert“ oder (von oben) „geschenkt“, sie ist die Folge eines präzisen, kontrollierbaren, methodisch sauberen Zuganges zum Text.

Es lohnt sich, die biblischen Texte immer wieder zu lesen und neu zu verstehen, auch wenn manche schwierig sind, oder sich (aus heutiger Sicht) als „Fake“ entpuppen.



Ich kann die Bibel studieren und verstehen.

Sie vermittelt Kenntnisse von einer antiken Welt, die unsere Kultur (bewusst und unbewusst) immer noch massiv beeinflusst.

Sie lässt mich aber nicht unmittelbar auf die heutige Welt anwenden.

Sie inspiriert und motiviert, denn sie erzählt eine universelle Geschichte.

Wie kann ich Bibel lesen?

Neugier für die verschiedenen Perspektiven

Aufmerksamkeit für das historische Setting der Texte

Bewusstsein, dass diese Texte nicht in erster Linie für „uns heute“ geschrieben wurden.

Relativierung der (aller) „aktualisierten“ Aussagen.

Bereitschaft sich fortzubilden und festgeprägte

Interpretationen zu hinterfragen